



Konzeption
DER KITA

WICHTELSTÜBCHEN
SEYBOTHENREUTH

Träger:
Gemeinde Seybothenreuth

Kita Seybothenreuth
Rathausplatz 2
95517 Seybothenreuth
Stand: 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	3
1.1 Information zu Träger und Einrichtung	3
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	3
1.3 Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit.....	4
1.4. Unsere curricularen Orientierungsrahmen.....	5
1.4.1 Aufnahmeverfahren und Aufnahmevoraussetzungen	6
1.4.2 Gebührenordnung	6
1.4.3 Öffnungs- und Schließzeiten	7
1.4.4 Mitarbeitende in der Kita Wichtelstübchen.....	8
1.4.5 Finanzierung	8
2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns.....	10
2.1 Bild vom Kind.....	11
2.2 Unsere Rolle als Pädagoge	12
2.3. Unser Verständnis von Bildung	13
2.4. Inklusion in unserer Kita	14
2.4.1 Rechtliche Grundlagen.....	14
2.4.2 Pädagogischer Ansatz für die Inklusion in unserer Kita.....	15
4. Organistion und Moderation von Bildungsprozessen	16
4.1 Gruppenstruktur in der Krippe.....	16
Sanitärbereich in der Krippe mit Wickelmöglichkeit	16
Gruppenraum Igel mit dem Schwerpunkt kreatives Gestalten und Rollenspiel.....	17
4.2 Gruppenstruktur im Kindergarten.....	19
4.3 Gruppenstruktur im Hort	20
4.4 Gestaltung verschiederner Übergänge (Transitionen).....	21
4.4.1 Eingewöhnung in die Krippe/ Kindergarten.....	21
4.4.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten	22
4.4.3 Übergang vom Kindergarten in die Schule und den Hort.....	22
4.5 Raumkonzept und Materialvielfalt.....	23
4.5.1 Bildungsraum Bistro	23
4.5.2 Bildungsraum Spiel.....	24
4.5.4 Bildungsraum Atelier.....	25
4.5.5 Bildungsraum Bauen	25
4.5.6 Bildungsraum Bewegung.....	26
4.5.7 Bildungsraum Garten	27
4.5.8 Tagesablauf.....	28
Tagesablauf in der Krippe	28

Tagesablauf im Kindergarten.....	28
Tagesablauf im Hort.....	28
4.6 <i>Bildungs- und Entwicklungsdokumentation</i>	29
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	31
5.1 <i>Das Spiel als elementare Form des Lernens</i>	31
5.2 <i>Angebotsvielfalt im Alltag</i>	31
5.3 <i>Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche</i>	32
5.3.1 Werteorientierung	32
5.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	32
5.3.3 Sprache und Literatur.....	33
5.3.4 Digitale Medien.....	33
5.3.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	34
5.3.6 Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung und Lebenspraxis.....	34
5.3.7 Ästhetik, Kunst und Kultur	35
5.3.8 Gesundheit, Bewegung, Musik, Ernährung, und Entspannung.....	35
6. Kooperation und Vernetzung.....	36
6.1 <i>Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern</i>	36
6.2 <i>Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten</i>	37
6.2.1 Kooperation mit Fachdiensten und Frühförderung.....	37
6.2.2 Kooperation mit anderen Kindertagesstätten.....	37
6.2.3 Kooperation mit der Schule.....	38
6.2.4 Öffnung nach außen – weitere Netzwerkpartner im Gemeinwesen	38
6.3.5 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	39
7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	39
7.1 <i>Zusammenarbeit im Team</i>	39
7.2 <i>Personal- und Teamentwicklung</i>	40
7.3 <i>Weiterentwicklung unserer Einrichtung</i>	40
8. Literatur und Quellenangaben.....	41

Hinweis: Die gesamte Konzeption ist geschlechtsneutral.

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung Wichtelstübchen wird unter der Trägerschaft der Gemeinde Seybothenreuth betrieben und ist eine kommunale Einrichtung. Vertreten wird die Gemeinde durch den 1. Bürgermeister Reinhard Preißinger. Die Gemeinde Seybothenreuth ist eine von insgesamt vier Gemeinden, welche der Verwaltungsgemeinschaft Weidenberg angehören.

Aufnahme sowie Abbuchung der monatlichen Kindergartengebühr erfolgen demnach über die Geschäftsstelle der VG. Zudem kann in der VG sowie in der Kindertageseinrichtung jederzeit Einblick in unsere Satzung genommen werden.

Im Sommer 1998 wurde der Bau der Kindertageseinrichtung und der angrenzenden Mehrzweckhalle beendet, sodass im September 1998 erstmals die Pforten öffnen konnten. Im September 2012 wurde in einer ehemaligen Kindergartengruppe eine Krippengruppe eingerichtet. Aufgrund des steigenden Bedarfs an Kinderbetreuungsplätzen im Wandel der Zeit; wurde im April 2021 der Krippenanbau für zwei Krippengruppen fertig gestellt.

Das Einzugsgebiet der Kindertageseinrichtung erstreckt sich auf Seybothenreuth sowie die umliegenden Ortschaften von Fenkensees, Döberschütz, Forst über Wallenbrunn, Draisenfeld bis nach Würnsreuth. Bei verfügbaren Plätzen ist es möglich, Kinder bei Bedarf befristet auch von Orten außerhalb dieser Gemeinden aufzunehmen.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Seybothenreuth ist von einem ländlichen Ortsbild geprägt. Die Nähe zu der Universitätsstadt Bayreuth macht den Ort interessant für Familien, die auf die städtischen Vorzüge nicht ganz verzichten möchten, sich aber dennoch ein Leben auf dem Land für ihre Kinder wünschen. Durch die ländliche Lage bietet die Umgebung von Seybothenreuth viele Möglichkeiten zum Wandern und Fahrrad fahren. Auch die Bahnanbindung bietet zahlreiche Vorteile für den Wohnort Seybothenreuth.

Die Kindertagesstätte selbst ist an eine große Mehrzweckhalle angebaut. Rundherum befinden sich Wohngebiete, welche hauptsächlich aus Einfamilienhäusern bestehen. Durch die zentrale Lage kommen viele Kinder mit ihren Eltern zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Seybothenreuth bietet für Familien zahlreiche Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung. So nutzen viele Familien den öffentlichen Spielplatz. Hier werden

regelmäßige Spielplatztreffen organisiert. Zudem verfügt der Ort über einen aktiven Sportverein mit Angeboten wie Fußball und Kinderturnen. Die Feuerwehr verfügt über eine Kinderfeuerwehr, bei der auch die Kleinen teilnehmen können.

1.3 Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit

Der Landtag des Freistaates Bayern hat 2005 folgendes Gesetz beschlossen, welches demnach auch in unserer Kindertageseinrichtung gilt:

§ 1 Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege – Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Da die frühe Kindheit die lernintensivste und prägendste Phase in der Entwicklung eines Menschen ist, müssen Eltern und pädagogische Kräfte diese Zeit sensibel und unterstützend begleiten. Aus diesem Grund wurden die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG festgelegt.

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) kann in unserer Einrichtung eingesehen werden.

Zudem orientieren wir uns an den Bayerischen Bildungsleitlinien für die Arbeit mit Kindern im Grundschulalter sowie der UN-Kinderrechtskonvention und der UN-Behindertenrechtskonvention.

1.4. Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Unser curricularer Orientierungsrahmen richtet sich nach den Bayerischen Bildungsleitlinien und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.



Die Leitlinien liefern die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung, sowohl des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans als auch des Lehrplans für die bayrische Grundschule. (...) Die Leitlinien ... sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für die Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen (BayBL, S. 17 f.)



Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zu Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der... AVBayKiBiG im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist für all die Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Zielsetzung des Bayrischen Bildungs und erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese bestmöglich umsetzen können (BEP S. 25ff.)



1.4.1 Aufnahmeverfahren und Aufnahmevoraussetzungen

Die Gemeinde Seybothenreuth ist Mitgliedsgemeinde der Verwaltungsgemeinschaft Weidenberg (VG). Deshalb erfolgen die Aufnahme sowie die Abbuchung der monatlichen Kindergartengebühr über die Geschäftsstelle der VG. Außerdem kann in der VG sowie in der Kindertageseinrichtung jederzeit Einblick in unsere Satzung genommen werden. Aufgenommen werden Kinder ab Beginn Krippenalter bis zum Beginn der Schulpflicht. Darüberhinaus bieten wir die Möglichkeit der Hortbetreuung an.

Erforderliche Aufnahmeunterlagen:

- Nachweis der Masernimpfung durch Vorlage des Impfausweises
- Rückgabe der unterschriebenen Erklärungen zur Datengrundschutzverordnung
- Abholberechtigung
- Allergie-Checkliste
- Telefonnummernlisten
- Nachweis der kinderärztlichen Untersuchung
- Erlaubnis, dass Grundschüler alleine nach Hause gehen dürfen.

Nach Eingang der Anmeldung und schriftlicher Aufnahmezusage der VG Weidenberg wird ein Termin zu einem Aufnahmegespräch in der Einrichtung vereinbart. Auf Absprache kann auch ein Termin für einen „Schnuppertag“ vereinbart werden. Hier haben die Kinder und Eltern die Möglichkeit, unsere Einrichtung, ihre Gruppe und das pädagogische Personal kennenzulernen.

1.4.2 Gebührenordnung

Die Gebühren pro Monat für ein Krippenkind bzw. ein Kind unter drei Jahren im Kindergarten betragen

- für eine Buchungszeit von > 1 bis 2 Stunden	137,50 Euro
- für eine Buchungszeit von > 2 bis 3 Stunden	151,25 Euro
- für eine Buchungszeit von > 3 bis 4 Stunden	166,40 Euro
- für eine Buchungszeit von > 4 bis 5 Stunden	187,50 Euro
- für eine Buchungszeit von > 5 bis 6 Stunden	206,25 Euro
- für eine Buchungszeit von > 6 bis 7 Stunden	231,25 Euro
- für eine Buchungszeit von > 7 bis 8 Stunden	256,25 Euro
- für eine Buchungszeit von > 8 bis 9 Stunden	281,90 Euro
- für eine Buchungszeit von > 9 bis 10 Stunden	310,10 Euro
- für eine Buchungszeit von > 10 Stunden	341,15 Euro

Die Gebühren pro Monat für ein Kindergartenkind (ab drei Jahren bis zur Einschulung) betragen

- für eine Buchungszeit von > 3 bis 4 Stunden	125,-- Euro
- für eine Buchungszeit von > 4 bis 5 Stunden	137,50 Euro
- für eine Buchungszeit von > 5 bis 6 Stunden	151,25 Euro
- für eine Buchungszeit von > 6 bis 7 Stunden	166,40 Euro
- für eine Buchungszeit von > 7 bis 8 Stunden	183,75 Euro
- für eine Buchungszeit von > 8 bis 9 Stunden	202,15 Euro
- für eine Buchungszeit von > 9 bis 10 Stunden	222,40 Euro
- für eine Buchungszeit von > 10 Stunden	244,65 Euro

Die Gebühren pro Monat für ein Hortkind betragen

- für eine Buchungszeit von > 1 bis 2 Stunden	81,25 Euro
- für eine Buchungszeit von > 2 bis 3 Stunden	93,75 Euro
- für eine Buchungszeit von > 3 bis 4 Stunden	106,25 Euro
- für eine Buchungszeit von > 4 bis 5 Stunden	131,25 Euro
- für eine Buchungszeit von > 5 bis 6 Stunden	150,-- Euro
- für eine Buchungszeit von > 6 bis 7 Stunden	168,75 Euro
- für eine Buchungszeit von > 7 bis 8 Stunden	187,50 Euro
- für eine Buchungszeit von > 8 bis 9 Stunden	206,25 Euro
- für eine Buchungszeit von > 9 bis 10 Stunden	226,90 Euro
- für eine Buchungszeit von > 10 Stunden	249,60 Euro

Für Buchungsänderungen wird eine Gebühr von 30 Euro erhoben. Die ersten zwei Änderungen je Einrichtungsjahr sind gebührenfrei. Änderungen der Buchungszeiten müssen bis zum letzten des Vormonats eingegangen sein.

1.4.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kita hat Montag bis Donnerstag täglich von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Am Freitag schließt sie um 16:00 Uhr.

Die Informationen für die Schließzeiten für das gesamte Jahr erhalten die Eltern stets zu Beginn des neuen Kitajahres.

Feste Schließzeiten sind:

- zwei Wochen in den Weihnachtsferien
- eine Woche in den Osterferien
- eine Woche in den Pfingstferien
- zwei Wochen in den Sommerferien
- Desweiteren werden noch drei Planungs- und Fortbildungstage sowie ein Betriebsausflug flexibel geplant.

1.4.4 Mitarbeitende in der Kita Wichtelstübchen

Das Team der Kita Wichtelstübchen besteht aus pädagogischen Fach- sowie aus Ergänzungskräften. Im Eingangsbereich sind alle Mitarbeitenden einschließlich ihrer Qualifikation und ihres Einsatzbereiches ersichtlich.

Ergänzt wird das Team durch eine Hauswirtschaftskraft, sowie zwei Reinigungskräfte.

1.4.5 Finanzierung

Elternbeitrag

Die Träger der Kindertageseinrichtungen können gemäß § 90 Abs. 1, 3 Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Elternbeiträge erheben. Die Elternbeiträge müssen nach den Buchungszeiten stundenweise gestaffelt sein. Es besteht die Möglichkeit, dass der Elternbeitrag auf Antrag ganz oder teilweise vom Träger der öffentlichen Jugendhilfe übernommen wird, wenn die Belastung den Eltern und dem Kind aus wirtschaftlichen Gründen nicht zuzumuten ist, § 90 Abs. 4 SGB VIII.

Beitragszuschuss

Bayern entlastet die Familien bei den Kindergartenbeiträgen. Die Elternbeiträge werden für die gesamte Kindergartenzeit mit 100 € pro Kind und Monat vom Freistaat Bayern bezuschusst. Der Beitragszuschuss wird mit einer Stichtagsregelung an das Kindergartenjahr gekoppelt. Er gilt ab dem 1. September des Jahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, und wird bis zur Einschulung gezahlt. Mit dem Beitragszuschuss werden alle nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) geförderten Kindertageseinrichtungen erreicht.

Die Auszahlung erfolgt im Rahmen der kindbezogenen Förderung an die Gemeinden, diese reichen den Förderbetrag dann an die nicht-kommunalen Träger der Kindertageseinrichtungen weiter. Die Einrichtungen, die den Beitragszuschuss beantragen, sind verpflichtet, die Elternbeiträge in Höhe des Zuschusses zu reduzieren. Ein Antrag der Eltern ist nicht erforderlich. Aufgrund des staatlichen Beitragszuschusses wird der Besuch einer Kindertageseinrichtung für viele Eltern kostenfrei bzw. der Elternbeitrag deutlich reduziert. Anträge auf Übernahme des Elternbeitrages durch den Träger der wirtschaftlichen Jugendhilfe sind in vielen Fällen entbehrlich.

Bayerisches Krippengeld

Zusätzlich zum Beitragszuschuss für die gesamte Kindergartenzeit hat der Freistaat Bayern zum 1. Januar 2020 das Krippengeld eingeführt.

Eltern werden bereits ab dem ersten Geburtstag ihres Kindes mit monatlich bis zu 100 € pro Kind bei den Kinderbetreuungsbeiträgen entlastet, wenn sie diese tatsächlich tragen. Das Leistungsende des Krippengeldes ist unmittelbar an den Beitragszuschuss gekoppelt. Das Krippengeld erhalten nur Eltern, deren Einkommen eine bestimmte haushaltsbezogene Einkommensgrenze nicht übersteigt.

Neben den Eltern können auch Adoptionspflegeeltern und Pflegeeltern vom Krippengeld profitieren. Das Krippengeld setzt voraus, dass das Kind in einer nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) geförderten Einrichtung betreut wird oder für das Betreuungsverhältnis in Tagespflege eine Förderung nach dem BayKiBiG erfolgt.

Betriebskostenförderung

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) ist am 01.08.2005 in Kraft getreten. Das BayKiBiG hat sich bewährt und die Weiterentwicklung der Kinderbetreuung in Bayern quantitativ wie qualitativ erheblich befördert. Hieran kann auch in Zukunft angeknüpft werden.



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Finanzielle Zuwendung im Rahmen von Prioritätsachse 1/Aktion 8:

Der Anstellungsschlüssel ist der wichtigste strukturelle Indikator für die Qualität in der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung. Ziel der Bestandsförderung ist es daher, die aufgebaute Struktur zur Reduzierung von Benachteiligungen im frühkindlichen Bildungs- und Betreuungsbereich aufgrund unterschiedlicher finanzieller regionaler Gegebenheiten in den Gemeinden fortzuführen. Durch eine personelle Verstärkung des pädagogischen Personals im Rahmen der Förderung und der daraus resultierenden Verbesserung des Anstellungsschlüssels in Kindertageseinrichtungen in finanzschwachen Gemeinden soll Chancengleichheit für ein förderliches, kindliches Aufwachsen durch ein qualitatives Bildungs- und Betreuungsangebot weiterhin sichergestellt und eine Angleichung der strukturellen Rahmenbedingungen innerhalb des Freistaates erreicht werden.

Gefördert wird – ergänzend zur gesetzlichen Förderung nach BayKiBiG – der zusätzliche Einsatz pädagogischen Personals (Fach- und Ergänzungskräfte nach § 16 AVBayKiBiG) in staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen in finanzschwachen Gemeinden, für die 2024 eine Förderung nach den Förderhinweisen „Förderung im Vorschulbereich (Aktion 8)“ vom 20. Dezember 2023 gewährt wurde. Mit den zusätzlichen Personalressourcen soll die Qualität in den Einrichtungen weiterhin sichergestellt bzw. verbessert werden, insbesondere sollen diese eine individuelle Förderung von Kindern ermöglichen sowie dazu beitragen, die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu intensivieren. Die Projektlaufzeit ist auf die Jahre 2025 und 2026 erweitert.

Somit eröffnet sich für die Gemeinde Seybothenreuth erneut die Möglichkeit zur Finanzierung der Beschäftigung von zusätzlichem Personal in ihrer Kindertageseinrichtung.

Näheres unter [Förderaktionen 2021-2027](#)



EUROPÄISCHE UNION
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS



ALS TEIL DER REAKTION DER UNION AUF
DIE COVID-19 PANDEMIE FINANZIERT

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Jedes Kind ist einzigartig und gestaltet seine Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Die ersten Jahre im Leben eines Kindes legen die Grundsteine für sein ganzes Leben. Es „wächst“ täglich ein Stück weiter. Um diesen Prozess zu unterstützen brauchen Kinder:



Das Ziel unserer Einrichtung ist es, Kinder zu selbstbewussten und selbstbestimmten Menschen zu erziehen. Sie sollen sich in der Kita geborgen fühlen und so die Möglichkeit haben, in allen Bereichen zu explorieren und dadurch ihre individuelle Entwicklung zu fördern.

Unser Wunsch ist es, dass die Kinder und auch deren Eltern gerne zu uns in die Einrichtung kommen und sich wohl fühlen. In unserer Pädagogik stehen die Kinder im Vordergrund. Es soll eine angenehme Atmosphäre geschaffen werden. Wir begegnen jedem Kind mit Achtung und Wertschätzung und nehmen seine individuellen Bedürfnisse wahr.

Daraus ergibt sich unser Leitsatz:

„Die Zukunft liegt in den Händen unserer Kinder. Wir bemühen uns, diese Hände stark zu machen, sodass wir alle in Glück, Zufriedenheit und Frieden unser Leben leben können und am Ende mit Freude auf diese Zeit zurückblicken.“

2.1 Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind



Unsere Rolle als Pädagoge



2.3. Unser Verständnis von Bildung

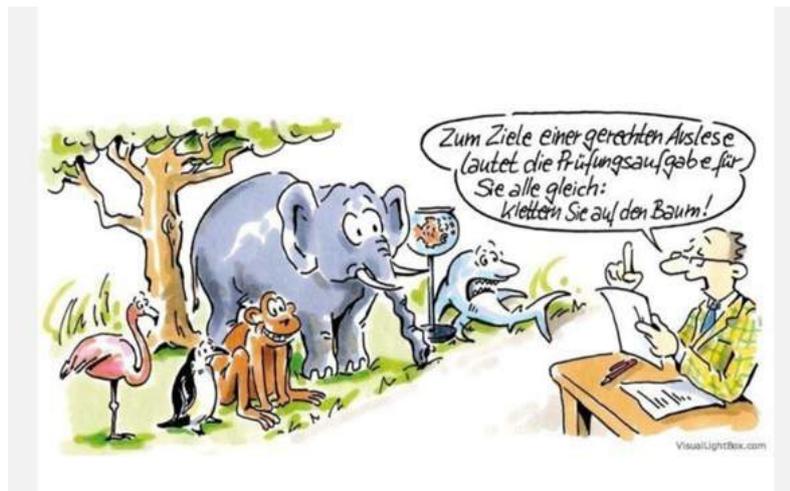
In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem offenen Konzept. Diese Entscheidung hat eine völlig andere Sicht auf unser Verständnis von Bildung und Lernen mit sich gebracht. Folgende 16 Leitsätze über das kompetente Kind prägen unsere Arbeit:

1. Kinder können entsprechend ihrem Entwicklungsstand selbstständig über ihre elementaren Lebensbedürfnisse entscheiden.
2. Kinder entwickeln eigene Lebensformen, eine eigene Kultur, wenn sie unter sich sein können und Freiräume vorfinden.
3. Kinder drücken sich in „hundert Sprachen“ (Loris Malaguzzi, Reggio) aus. Sie zeigen sich darin als fühlende, denkende und handelnde kleine Menschen.
4. Kinder wollen groß werden, mitwirken, mitverantwortlich sein und Zusammenhänge als nützlich erleben.
5. Kinder sind kompetent, Konflikte untereinander zu regulieren. Sie verfügen über ein erstaunliches Maß an Konfliktfähigkeit und nonverbaler Kommunikationsfähigkeit.
6. Kinder sind einmalig und unverwechselbar mit ihrem inneren Reichtum und ihrer individuellen Würde. Sie zeigen sich in ihren Aktivitäten und Neigungen, Interessen, Begabungen, Ideen, Umwegen und Grenzen.
7. Kinder haben eine individuelle Lebenserfahrung und Lebensgeschichte, entsprechend den Umständen, in denen sie aufwachsen. Sie kommen mit kultureller und religiöser Vielfalt und Verschiedenheit in den Kindergarten.
8. Kindliche Individualität zeigt sich auch in abweichendem Verhalten. Sie kann Signal einer inneren Not und Hilfeschrei sein.
9. Kinder leisten ihre gewaltige Entwicklungsarbeit selbst (Maria Montessori). Sie entscheiden und handeln nach ihren inneren Bedürfnissen, wenn sie die Freiheit der Wahl haben.
10. Kinder brauchen für ihre individuelle Weiterentwicklung eine vielseitige anregende Lernumgebung, um sich über ihre eigene Vorstellung und Ideen zu verwirklichen.
11. Kinder entwickeln sich in einem eigenen Tempo und brauchen verschieden viel Zeit, unterschiedlich viele Wiederholungen und Anregungen.
12. Kinder sind wissbegierig. Sie wollen eigenständig forschen und experimentieren und ihr Weltwissen erweitern und verfestigen.
13. Kinder beschäftigen sich mit existenziellen Fragen und Themen, die philosophischer und religiöser Natur sind.
14. Kinder sind zu Beginn der Kindergartenzeit in unterschiedlicher Weise auf Bezugspersonen angewiesen und brauchen für ihre Eingewöhnung unterschiedlich viel Zeit und Zuwendung.
15. Kinder nutzen die Möglichkeit im Kindergarten nur dann mit wertvoller Energie, wenn sie sich wohlfühlen. Ängste und aktuelle Probleme haben Vorrang.

16. Kinder suchen Sicherheit durch Bindung und zeigen unterschiedliche Beziehungs- und Bindungserfahrung.

Mit den genannten Leitsätzen als Grundlage, sehen wir Bildung und Lernen als Prozess, welcher von den Kinder selbstgesteuert geschieht. Wir als Pädagogen sind Begleiter und Beziehungspartner und sehen unsere Einrichtung als familienergänzendes Angebot. Durch wertschätzende und achtsame Präsenz werden die Kinder in ihren Besonderheiten wahrgenommen. Somit fördern wir ihre Lernfreude und ihr Wohlergehen. Kinder, die sich geborgen und sicher fühlen, können frei von Ängsten ihre Lebenswelt erkunden und so vielfältige Lernerfahrungen sammeln. (vgl. „Das offene Konzept in der Kita“)

2.4. Inklusion in unserer Kita



2.4.1 Rechtliche Grundlagen

Einen Teil der rechtlichen Grundlagen für das Recht der Kinder auf Inklusion in der Kita bildet zum einen die UN-Behindertenrechtskonvention. Grundlegend ist hierfür die veränderte Sicht auf das Erleben, Denken und Handeln der Gesellschaft gegenüber der Vielfalt und den unterschiedlichen Begabungen der Menschen. Sie fordert alle Bereiche des Lebens offen, zugänglich und verständlich zu gestalten und nach Art. 24, Abs. 1 ein integratives/inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen zu gewährleisten. Dies bedeutet auch, dass sich die Gesellschaft in ihren Strukturen dieser veränderten Sichtweise anpassen muss.

Zum Anderen bilden die rechtliche Grundlage auf Inklusion Teile der UN-Kinderrechtskonvention sowie das SGB XII Kapitel 6. Diesem Kapitel zufolge erhalten Menschen, welche durch eine drohende Behinderung wesentlich in ihrer Fähigkeit eingeschränkt sind, Leistungen der Einliederungshilfe, um an der Gesellschaft teilzuhaben.

Eine weitere Grundlage für Inklusion sind SGB IX §1, §4 Abs.3, §30, §55 sowie SGB VIII §35a Abs. 4.

2.4.2 Pädagogischer Ansatz für die Inklusion in unserer Kita

„Gleichheit und Verschiedenheit sind unauflöslich miteinander verbunden, beide bedingen einander“

(Annedore Prengel)

Inklusion in unserer Kita ist ein pädagogischer Ansatz, der darauf abzielt, allen Kindern – unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten oder Bedürfnissen – gleiche Bildungschancen zu bieten. Daher legt unser inklusives Konzept großen Wert darauf, die Einzigartigkeit jedes Kindes zu respektieren und zu fördern, während gleichzeitig ein gemeinsames Lernen in einer vielfältigen Gruppe ermöglicht wird. Die Wohnortnähe spielt dabei eine entscheidende Rolle, um den Zugang zu Bildungseinrichtungen für alle Familien zu erleichtern. Eine enge Kooperation mit Frühförderstellen ist essenziell und besonders wichtig für uns, um frühzeitig Unterstützungsangebote bereitzustellen und die bestmögliche Entwicklung der Kinder zu gewährleisten. Zudem ist Barrierefreiheit in der Kita von großer Bedeutung, um sicherzustellen, dass die Umgebung für alle Kinder zugänglich ist. Sei es in Bezug auf physische Hindernisse oder die Bereitstellung von unterstützenden Technologien. Wir legen sehr großen Wert auf ein inklusives Umfeld und arbeiten kontinuierlich an der Anpassung und Verbesserung der Bildungsangebote, um allen Kindern gerecht zu werden.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden ist es wichtig, dass das pädagogische Personal regelmäßig Fortbildungen besucht, um auf dem neuesten Stand der inklusiven Praktiken und Methoden zu bleiben. Der Austausch von Erfahrungen und Wissen innerhalb des Teams und mit externen Experten gibt wertvolle Impulse für die tägliche Arbeit. Eine zentrale Rolle spielen hierbei auch die Eltern. Sie werden aktiv in den Bildungsprozess eingebunden werden und haben die Möglichkeit, ihre Perspektiven, Wünsche und Erfahrungen einzubringen.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die Sensibilisierung der gesamten Kita-Gemeinschaft für die Werte der Inklusion. Durch Workshops, Informationsveranstaltungen und gemeinsame Projekte entwickeln Kinder, Eltern und pädagogisches Personal ein Bewusstsein für Vielfalt und lernen, Unterschiede als Bereicherung zu sehen. Dadurch können die Kinder in einem Umfeld aufwachsen, welches Toleranz, Empathie und gegenseitige Unterstützung fördert. Inklusion wird auf diese Weise in unserer Kita zu einem gelebten Prinzip, das weit über die Vermittlung von Wissen hinausgeht und einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung einer inklusiven Gesellschaft leistet.

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Gruppenstruktur in der Krippe

In unserer Krippe haben wir ein durchdachtes Konzept zur Förderung der Kinder durch altersheterogene Gruppen. Die Kinder sind in zwei Gruppen eingeteilt: die Igelgruppe und die Eulengruppe. Dieses System ermöglicht es den Kindern, in einer dynamischen und vielfältigen Umgebung zu lernen und zu wachsen. Jede Gruppe wird von einem Erzieher sowie einem Kinderpfleger betreut, was eine individuelle und umfassende Betreuung sicherstellt. Die Gruppen arbeiten im offenen Konzept, was bedeutet, dass sie gruppenübergreifend kooperieren, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich mit einer breiteren Gemeinschaft zu verbinden und voneinander zu lernen. Diese Struktur fördert nicht nur die soziale Entwicklung, sondern auch die persönliche Entfaltung jedes Kindes.



Sanitärbereich in der Krippe mit Wickelmöglichkeit





Gruppenraum Eulen mit dem Schwerpunkt Bauen/Konstruieren und Regelspiel.



Gruppenraum Igel mit dem Schwerpunkt kreatives Gestalten und Rollenspiel.



Nebenzimmer der Igelgruppe mit Platz für den Morgenkreis, spezifischen pädagogischen Angeboten und der Möglichkeit sich auszuruhen und zurückzuziehen.





Schlafrum der Krippenkinder

Bistro der Krippenkinder: Hier findet die Brotzeit und das Mittagessen statt. Außerdem gibt es hier die Möglichkeit für pädagogische Angebote im hauswirtschaftlichen Bereich



Gartenbereich der Krippe mit Platz für Bewegung im Freien



4.2 Gruppenstruktur im Kindergarten

Der Kindergarten arbeitet seit September 2023 nach dem offenen Konzept. Ausgehend davon, dass Kinder selbst Entdecker und Gestalter ihrer Welt sind, hat sich das Team in einer langen Planungsphase für die Öffnung der Gruppen entschieden. Dadurch wurden aus den Gruppenräumen Bildungsräume mit verschiedenen Schwerpunkten. Seitdem gibt es ein Atelier und ein Bistro sowie die Bildungsräume Bauen, Spielen und Bewegung und den Bildungsraum Garten.

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“ (afrikanisches Sprichwort)

Dieses Dorf soll unsere Kita sein. Die Kinder sollen vielfältige Möglichkeiten erfahren und die Umwelt in ihrem ganz eigenen und individuellen Tempo erkunden und begreifen können. Jedes Kind soll die Freiheit haben, sich mit den Themen zu beschäftigen, welche es für sich als sinnvoll, richtig und wichtig erachtet. Es soll und darf große und kleine Dorfbewohner beobachten können, um von ihnen zu lernen. Es darf aktiv oder passiv den Kontakt zu den für ihn passenden Freunden suchen. Jedes Kind soll sich ausprobieren, um feststellen zu können, ob die gewählte Aktivität seinen Interessen entspricht oder doch etwas anderes mehr seinen Bedürfnissen entspricht.

Bereits Maria Montessori erkannte, dass Kinder nicht nach einem durch Erwachsene festgelegten Plan lernen können. Immer wieder spricht die Begründerin der Montessori-Pädagogik von „offenen Lernfenstern“, welche bei jedem Kind ganz individuell sind. Je nach Fähigkeit und Interesse wenden sich die Kinder diesen offenen Fenstern durch ihre instinktiv vorhandene kindliche Neugierde zu und lernen ganz spielerisch.

Unter diesen Aspekten entspricht das Fortführen der Gruppen mit einer Gruppenstärke von 25 Kindern in einem Raum, welche alle dasselbe „Angebot“ zu derselben Zeit wahrnehmen, weder unserem Bild vom Kind noch dem Anspruch unseres pädagogischen Handelns. Zudem lässt sich im Gruppenalltag immer wieder beobachten, dass sich kleinere Gruppen von gleichaltrigen Kindern in einem intensiven Spiel zusammenfinden und dadurch gemeinsame Erfahrungen sammeln und Beziehungen zueinander aufbauen. Aufgrund dieser Beobachtungen haben wir uns bei der Planung der Gruppen für ein Bezugserzieher*innen-System entschieden. Die dazugehörigen Kindergruppen sind altershomogen gestaltet, um die altersentsprechenden Entwicklungsaufgaben eines Kindes innerhalb dieser Kleingruppe altersgerecht aufzuarbeiten. So haben die Pädagogen die Möglichkeit, Besonderheiten der Kinder genauer zu beobachten. Die Entwicklungsdokumentation, die Beratung der Eltern oder das Initialisieren von Hilfs- und Förderangeboten kann dadurch intensiver und präziser erfolgen. Die Kinder sind so für eine Stunde am Tag in ihrer Stammgruppe und erfahren dort altersgerechte Angebote zum aktuellen Thema. Die Gesamtgruppen sind weiterhin in zwei altersheterogene Gruppen eingeteilt, die sich in der Kindertagesstätte gruppenübergreifend in den verschiedenen Funktionsräumen aufhalten.

Die altershomogenen Gruppen sind unter folgenden Aspekten aufgeteilt:

1. Mini: Kinder, die bis zum 30.09. des jeweiligen Kitajahres ihren 4. Geburtstag feiern

Gerade für Kinder, welche neu den Kindergarten besuchen bzw. aus der Krippe wechseln, ist eine vertraute und konstante Person enorm wichtig. Diese schafft im besten Fall einen sicheren Hafen und ermöglicht den Kindern trotz aller Offenheit des Kindergartens einen konstanten Rückzugspunkt, wenn es sich unwohl fühlt oder einfach die Nähe und Zuwendung eines Erwachsenen benötigt. Zudem haben die „Minis“ einen eigenen, kleinen Bereich von dem aus sie die Offenheit des Kindergartens in ihrem individuellen Tempo erkunden können. Dieser Raum bietet ihnen in einem kleineren Rahmen all das, was sie dann auch im offenen Konzept vorfinden: Ruhe, Schlaf, Trinken, Essen, Erkundung der Funktionsräume und Rückzugsmöglichkeiten. Dies geschieht immer in Begleitung durch die jeweilige Bezugsperson.

2. Midi: Kinder, die bis zum 30.09. des jeweiligen Kitajahres ihren 5. Geburtstag feiern

Die Kinder in der Midi-Gruppe hatten im Jahr zuvor viel Zeit, sich im offenen Konzept zurechtzufinden und sind nun angekommen. Sie werden selbstständiger und selbstbestimmter in ihrem Tun und Handeln und erkunden je nach ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen die unterschiedlichen Bildungsräume.

Projekte und Feste des Kitajahres, so wie Themen aus dem Kitaalltag werden anspruchsvoller aufgearbeitet, um den Kindern die Methodenvielfalt nahe zu bringen.

3. Maxi: Kinder, die bis zum 30.09. des jeweiligen Kitajahres ihren 6. oder 7. Geburtstag feiern

In der Maxi-Gruppe haben die Stammgruppen je nach Jahrgang eine Größe von 10 bis 15 Kindern. Jahrgänge mit größerer Kinderanzahl werden nochmals getrennt, um kleinere Gruppen zu ermöglichen.

BezugspädagogIn

Die Pädagoginnen des Hauses begleiten die Kinder und ihre Eltern vom Kindergarteneintritt bis zum Austritt aus dem Kindergarten. Die Pädagogen sind somit Begleiter und Berater der Eltern rund um die Entwicklung ihres Kindes. Die Kinder werden dabei zum Entdecker ihres eigenen Ichs.

Oberste Ziele sind dabei die Förderung der Selbstständigkeit und ein positives Selbstbild des Einzelnen.

4.3 Gruppenstruktur im Hort

Die Gruppenstruktur im Hort spielt eine entscheidende Rolle für das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder. In einer Gruppe von bis zu 25 Schulkindern, die von der ersten bis zur

vierten Klasse reicht, legen wir Wert darauf, eine harmonische und unterstützende Umgebung zu schaffen. Eine gut organisierte Gruppenstruktur ermöglicht es, individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen und gleichzeitig soziale Fähigkeiten zu fördern. Hierbei achten wir darauf, eine ausgewogene Mischung aus strukturierten Aktivitäten und freiem Spiel anzubieten, um die Kreativität und Eigenständigkeit der Kinder zu fördern. Zudem ist es wichtig, klare Regeln und Routinen einzuführen, um den Kindern Sicherheit und Orientierung zu bieten. Durch die regelmäßige Kommunikation mit den Eltern und eine enge Zusammenarbeit im Team ist der Hort ein Ort des Lernens und der Freude, der die Kinder in ihrer schulischen und persönlichen Entwicklung unterstützt.

4.4 Gestaltung verschiedener Übergänge (Transitionen)

Im Leben eines jeden Kindes kommt es immer wieder zu verschiedenen Übergängen, die vom Kind bewältigt werden müssen. Zum Beispiel der Übergang von der Familie in eine familienergänzende Einrichtung, wie die Kita, oder später der Wechsel in die Schule. Damit sich das Kind ohne Schwierigkeiten entwickeln kann, müssen diese Übergänge von jedem Kind gut bewältigt werden. In unserer Kita wollen wir diese Übergänge möglichst angenehm gestalten.

4.4.1 Eingewöhnung in die Krippe/ Kindergarten

Die Eingewöhnung ist ein Prozess, der bei jedem Kind sehr individuell stattfindet. So kann die Eingewöhnung manchmal länger oder kürzer dauern. Für unser pädagogisches Personal ist es umso wichtiger, nach jedem Tag der Eingewöhnung gemeinsam mit den Eltern zu reflektieren und sich über den weiteren Verlauf auszutauschen.

Die Eingewöhnung in unserer Kita findet angelehnt an das Berliner Modell in fünf Phasen statt.

1. Phase der Information/ Die ersten Kontakte

In dieser Phase findet die schriftliche Anmeldung über die Internetseite der VG Weidenberg statt. Darauf folgt eine schriftliche Zusage durch die VG und die Vertragsunterlagen. Nachdem dies abgeschlossen ist, nimmt die Einrichtungsleitung Kontakt zu den Eltern auf und vereinbart einen Termin zum Aufnahmegespräch. Den ersten Kontakt zu den Eltern knüpfen wir in einer Vorbereitungsphase. In dieser Phase findet außerdem das Aufnahmegespräch statt. In diesem Gespräch haben die Eltern und das Kind die Möglichkeit, die Einrichtung und das Personal kennenzulernen. Zudem findet ein erstes Gespräch mit der Stammgruppenerzieherin statt. Hier werden individuelle Fragen und Wünsche thematisiert. Außerdem haben die Fachkräfte die Möglichkeit, wichtige Dinge über das jeweilige Kind zu erfahren, welche für die anschließende Eingewöhnung von Bedeutung sind. Des Weiteren werden in diesem Gespräch Formalitäten mit der Leitung besprochen. Zu diesem Gespräch ist es wichtig, das Impfbuch und das U-Heft des Kindes mitzubringen.

2. Zwei- bis dreitägige Grundphase

In dieser Phase kommt die Bezugsperson, welche die Eingewöhnung begleitet, zwei bis drei Tage lang in die Einrichtung. Hier bleiben die Kinder mit ihrer Bezugsperson ca. zwei Stunden und nehmen dabei aktiv am Tagesablauf teil. In dieser Phase findet kein Trennungsversuch statt. In dieser Zeit verhält sich die Bezugsperson passiv, bietet dem Kind aber einen sicheren Hafen, in welchen es jederzeit zurückkehren kann.

3. Erster Trennungsversuch

Am dritten Tag findet die erste Trennung statt. Das Kind kommt mit seiner Bezugsperson in die Kita. Hier verabschiedet sich die Bezugsperson nach einer Zeit des Spielens persönlich vom Kind und verlässt den Raum für ca. 10 Minuten. Danach holt die Bezugsperson das Kind ab und sie gehen gemeinsam nach Hause.

4. Stabilisierungsphase

In dieser Phase soll die Beziehung zum pädagogischen Personal stabilisiert werden. Die Zeit in der Gruppe ohne die Bezugsperson wird individuell nach den Bedürfnissen der Kinder ausgeweitet. Dies erfolgt im stetigen Austausch zwischen Eltern und Pädagogen.

4.4.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Das Konzept unserer Kita für den Übergang von der Krippe in den Kindergarten legt großen Wert auf eine liebevolle und unterstützende Begleitung der Kinder. Der Wechsel erfolgt zweimal im Jahr, abhängig vom Alter und Entwicklungsstand des Kindes. Um den Übergang so reibungslos wie möglich zu gestalten, wird jedes Kind von unserem pädagogischen Personal individuell betreut. Der Prozess beginnt etwa einen Monat vor dem eigentlichen Wechsel mit einer behutsamen Umgewöhnung. Dazu gehören Besuche im Kindergarten, bei denen die Kinder zunächst vom Krippenpersonal begleitet werden. Diese Besuche werden schrittweise angepasst, um den Kindern Sicherheit zu geben, bis diese schließlich selbstständig teilnehmen können. Ein wichtiger Bestandteil ist auch die Abschiedsfeier in der Krippe, die den Kindern hilft, den Übergang emotional zu verarbeiten. Zudem findet ein Abschiedsgespräch mit den Eltern statt, um alle offenen Fragen zu klären. Ein Übergabegespräch zwischen dem Krippen- und Kindergartenpersonal gewährleistet, dass alle wichtigen Informationen über das Kind weitergegeben werden, um eine kontinuierliche und individuelle Betreuung sicherzustellen.

4.4.3 Übergang vom Kindergarten in die Schule und den Hort

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule ist zweifellos ein bedeutender Meilenstein im Leben eines Kindes und markiert den Beginn eines neuen Kapitels voller Lernmöglichkeiten und sozialer Entwicklungen. Eine wohlüberlegte Abschiedsfeier soll diesen Übergang erleichtern, indem sie den Kindern die Möglichkeit bietet, sich auf die bevorstehenden Veränderungen vorzubereiten und sich gebührend von ihrer vertrauten Umgebung und den geliebten Erzieher zu verabschieden. In ihrer Einrichtung werden die Kinder im Vorschuljahr gezielt auf diesen Übergang vorbereitet werden. Dies wird durch spielerische Aktivitäten,

Besuche in der zukünftigen Schule und durch Gespräche über die neuen Herausforderungen geschehen. All dies trägt dazu bei, den Kindern ein positives Gefühl für den Neuanfang sowie Selbstvertrauen für ihre schulische Zukunft mit auf den Weg zu geben.

4.5 Raumkonzept und Materialvielfalt

Das offene Raumkonzept in unserer Kindertagesstätte bietet eine flexible und anregende Umgebung, die den Kindern die Freiheit gibt, ihre Interessen eigenständig zu erkunden. Durch die Aufteilung in verschiedene Funktionsräume können die Kinder an einer Vielzahl von Aktivitäten partizipieren, die auf ihre individuellen Vorlieben und Entwicklungsbedürfnisse abgestimmt sind. Jeder Funktionsraum ist thematisch gestaltet – beispielsweise für Kunst, Musik, Wissenschaft, Rollenspiele oder Bewegung – und bietet spezifische Materialien und Ressourcen, die das Lernen und die Kreativität fördern. Die offene Struktur ermöglicht es den Kindern, selbstbestimmt zu entscheiden, wo sie ihre Zeit verbringen möchten und fördert gleichzeitig soziale Interaktionen und Zusammenarbeit zwischen den Altersgruppen. Pädagogen unterstützen diesen Prozess, indem sie als Begleiter agieren, die Neugier der Kinder anregen und sie in ihren selbstgewählten Aktivitäten ermutigen. Dieses Konzept fördert nicht nur die Autonomie und Selbstwirksamkeit der Kinder, sondern auch ihre Fähigkeit, im Team zu arbeiten und auf ihre Interessen einzugehen.

4.5.1 Bildungsraum Bistro



Das Bistro ist neben der Nahrungsaufnahme auch der Bereich, der die Kinder zu Kommunikation mit Freunden und Personal einlädt. Zeit, Platz und Gemütlichkeit sind deshalb im Bistrobereich von großer Bedeutung.

Die gleitende Brotzeit findet in der Zeit von 08:00 bis 9:30 Uhr statt. Die Kinder entscheiden individuell nach ihrem

eigenen Bedürfnis, wann sie das Frühstücksangebot der Kita wahrnehmen möchten. Während des Frühstücks gibt es keine feste Sitzordnung. So können die Kinder immer wieder individuell entscheiden, mit welchen Kindern sie wo sitzen wollen. Hier finden sich oft die Spielpartner für den restlichen Tag.

Das Bistro wird von einem festen Pädagogen begleitet. Dieser deckt zusammen mit den Kindern die Tische und bereitet gemeinsam mit Kindern Obst und Getränkekanen

vor. Das Bistro ist mit Gläsern, Porzellan und Besteck in Kindergröße ausgestattet. Ebenso stehen Getränkespender mit Tee und Wasser zur freien Verfügung. Zudem werden im Bistro alle hauswirtschaftlichen Angebote sowie Experimente durchgeführt. Zudem werden hier auch Themen rund um die gesunde Ernährung behandelt. Einmal im Monat findet ein „Gesundes Frühstück“ statt, welches gemeinsam mit den Kindern zubereitet wird.

4.5.2 Bildungsraum Spiel



Das Rollenspiel bietet den Kinder die Möglichkeit, ihren Alltag im Spiel zu verarbeiten. Hier haben sie die Chance, in andere Rollen zu schlüpfen und andere Perspektiven zu erleben. Besonders im Rollenspiel lässt sich beobachten, wie kreativ Kinder sind und wie wenig Impulse sie von Außen, beispielsweise durch Erwachsene, benötigen.

Im Bildungsraum Spiel befindet sich eine Puppenecke, welche immer wieder durch die Kinder mit Hilfe der Pädagogen verändert wird. So wird aus der klassischen Puppenecke schnell eine Polizeistation, ein Krankenhaus oder ein Kaufmannsladen mit Eisdiele.



Zudem haben die Kinder die Möglichkeit, in diesem Raum Höhlen zu bauen und bei Bedarf auch stehen zu lassen. Hierfür stehen Decken, Wäscheklammern und Kissen zur freien Verfügung.



Ebenso befinden sich in diesem Raum Regelspiele und Puzzle für die unterschiedlichen Altersklassen.

4.5.4 Bildungsraum Atelier



Im Atelier haben die Kinder eine Vielzahl an unterschiedlichsten Materialien zur freien Verfügung. Unter anderem ist das Atelier in einen Nass- und Trockenmalbereich aufgeteilt. So können die Kinder mit Farben experimentieren und je nach Lust und Laune das Material auf Eigenschaft und

Einsatzfähigkeit hin erforschen.



4.5.5 Bildungsraum Bauen

Das Bauzimmer ist ein inspirierender Ort für Kinder, um ihre Kreativität und Konstruktionsfähigkeiten zu entfalten. Mit einem offenen Konzept und als Funktionsraum gestaltet, bietet er eine Vielzahl von Materialien und Werkzeugen, die es den Kindern ermöglichen, ihre Bauideen in die Realität umzusetzen. Hier können sie mit Holz, Legosteinen, Bauklötzen und anderen



Konstruktionselementen experimentieren. Diese Umgebung fördert nicht nur das räumliche Denken und die Problemlösungsfähigkeiten der Kinder, sondern auch ihre Teamfähigkeit, da sie oft in Gruppen zusammenarbeiten und Ideen austauschen. Das Bauzimmer ist somit ein essenzieller Bestandteil eines ganzheitlichen Bildungsansatzes, der praktisches Lernen und Kreativität unterstützt.

4.5.6 Bildungsraum Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und suchen nach Möglichkeiten zum Rennen, Hüpfen, Klettern und Toben. Diesen natürlichen Bewegungsdrang sehen wir in unserer Einrichtung als Grundbedürfnis der Kinder. Daher haben wir uns bei der Planung der Bildungsräume auch bewusst für die tägliche Öffnung unserer



Turnhalle entschieden. In der Turnhalle können die Kinder entweder an Bewegungsbaustellen teilnehmen oder sich nach Lust und Laune frei bewegen. Hierfür stehen den Kindern verschiedene Materialien wie Bälle, Fahrzeuge, Schaumstoffbausteine, Tücher, Reifen und weiteres Material zur Verfügung. Zudem erfolgen in der Turnhalle Angebote wie z.B. Gymnastik oder Tanzen.



4.5.7 Bildungsraum Garten



Der Garten ist der Lieblingsplatz vieler Kinder. Daher ist der Garten Teil der Bildungsräume



und im Wechsel mit der Turnhalle täglich geöffnet. Hier können die Kinder schaukeln, über Berge klettern, im Sandkasten buddeln, mit der Matschküche spielen, mit Wasser experimentieren und in alten Töpfen und Schüsseln kochen. Zudem gibt es die Möglichkeit, mit Straßenmalkreiden zu malen.



Etwas außerhalb der Kita liegt unser Gemüsegarten.



Diesen besuchen die Kinder in regelmäßigen Abständen, um dort zu gärtnern und sich mit Themen der Bildung zur nachhaltigen Entwicklung (BNE) zu beschäftigen.

4.5.8 Tagesablauf

Tagesablauf in der Krippe	
Ankommen von 07:00 bis 8:30 Uhr	Freispiel in der Gruppe
Gemeinsamer Begrüßungskreis ab 8:45 Uhr	
Gemeinsame Brotzeit ab 9:15 Uhr	
Freispiel/ Zeit für Bewegung	Wickel- und Toilettzeit
Abholen ab 11:30 Uhr	
Mittagessen ab 11:30	
Schlafenszeit	Freispiel/ Abholzeit

Tagesablauf im Kindergarten	
Ankommen von 07:00 bis 8:30 Uhr	gleitende Brotzeit ab 08:00 bis 9:30 Uhr
Gemeinsamer Begrüßungskreis ab 09:30 Uhr	
Aufteilung Stammgruppen	
Offene Bildungsräume ab 10:15 Uhr	Pädagogische Angebote
Ende pädagogische Kernzeit und Abholen ab 12:00 Uhr	
Mittagessen 11:30 Uhr Gruppe I / 12:00 Uhr Gruppe II	Offene Gruppen Abholung Mittagskinder
Freies Spielen in offenen Bildungsräumen	Projekte ab 13:30 Uhr

Tagesablauf im Hort	
Ankommen 11:30 Uhr	Ankommen 13:30 Uhr
Freispielzeit bis 13 Uhr	

Gemeinsames Mittagessen ab 13 Uhr	
Hausaufgabenzeit ab 13:45 Uhr	Mittagessen für die Kinder die später kommen
Ende der Hausaufgabenzeit 14:45 Uhr	
Zeit für pädagogische Angebote	Abholzeit

4.6 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

1. Dokumentation in der Krippe

Die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation in der Krippe ist ein wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Betreuung, Förderung und Arbeit in unserer Einrichtung. Durch die Methode der Beobachtungsschnecke wird eine kontinuierliche und detaillierte Beobachtung der Entwicklung jedes Kindes ermöglicht. Diese Methode hilft dem pädagogischen Personal, individuelle Fortschritte zu dokumentieren und gezielt auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen. Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt, idealerweise in zeitlicher Nähe zum Geburtstag des jeweiligen Kindes, um die Eltern umfassend über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren und gemeinsam Ziele für das kommende Jahr zu setzen. Bei Bedarf können zusätzliche Gespräche nach Absprache mit dem Personal organisiert werden, um spezifische Anliegen oder Entwicklungen zu besprechen. Diese regelmäßigen Kommunikationstermine stärken die Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen und unterstützen die bestmögliche Entwicklung der Kinder. Die Eltern werden ermutigt, aktiv an diesen Prozessen teilzunehmen und ihre Perspektiven und Beobachtungen einzubringen. Auf diese Weise wird eine partnerschaftliche Beziehung gefördert, die das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellt. Neben den formellen Gesprächen gibt es oft auch informelle Gelegenheiten, bei denen Eltern und pädagogisches Personal Informationen austauschen können, sei es beim Bringen oder Abholen der Kinder, oder bei Veranstaltungen in der Einrichtung. Solche Gelegenheiten tragen dazu bei, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen und die Erziehung und Bildung der Kinder zu einem gemeinsamen Projekt zu machen. Zudem wird durch die enge Zusammenarbeit gewährleistet, dass sowohl die häusliche als auch die institutionelle Umgebung des Kindes harmonisch aufeinander abgestimmt sind, um eine ganzheitliche Förderung zu gewährleisten.

2. Dokumentation im Kindergarten

Die Entwicklungsdokumentation im Kindergarten ist ein wesentlicher Bestandteil, um die Fortschritte und Bedürfnisse der Kinder systematisch zu erfassen und zu unterstützen. Neben der Beobachtungsschnecke, die kontinuierliche Beobachtungen im Alltag ermöglicht, werden spezifische Beobachtungsbögen wie Sismik, Seldak und Perik eingesetzt. Diese Instrumente helfen, verschiedene Entwicklungsbereiche detailliert zu analysieren, darunter sprachliche, soziale und kognitive Fähigkeiten. Einmal im Jahr, idealerweise in zeitlicher Nähe zum Geburtstag des jeweiligen Kindes, findet ein Entwicklungsgespräch statt, bei dem die ErzieherInnen mit den Eltern die beobachteten Fortschritte und eventuellen Förderbedarf besprechen. Bei Bedarf können zusätzliche Gespräche vereinbart werden, um auf spezifische Anliegen oder Entwicklungsfragen einzugehen. Diese regelmäßigen und strukturierten Austausche stellen sicher, dass die Erziehung und Betreuung optimal auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt werden kann. Die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen ist von großer Bedeutung, um das Wohl und die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu fördern. Durch den Austausch von Beobachtungen und Erfahrungen können beide Seiten voneinander lernen und gemeinsam Strategien entwickeln, um das Kind in seiner einzigartigen Entwicklung zu unterstützen. Zudem bieten diese Gespräche eine wertvolle Gelegenheit, auch die sozialen und emotionalen Aspekte der kindlichen Entwicklung zu beleuchten. Eltern erhalten dadurch Einblicke in den Alltag ihres Kindes im Kindergarten und können so besser nachvollziehen, wie sich ihr Kind in der Gruppe verhält und welche Fortschritte es macht.

Die Dokumentation und die Gespräche während der Kindergartenzeit fördern nicht nur das Verständnis für die Entwicklung des Kindes, sondern stärken auch das Vertrauen zwischen Eltern und ErzieherInnen. Dies schafft eine positive und unterstützende Umgebung, in welcher sich Kinder sicher und geborgen fühlen können, wodurch wiederum deren Neugierde und Lernbereitschaft gefördert wird.

3. Dokumentation im Hort

Auch im Hort spielt die Entwicklungsdokumentation eine entscheidende Rolle, um die Fortschritte und Bedürfnisse der Kinder umfassend zu verstehen und zu unterstützen. Auch ohne spezielle Dokumentationsbögen ist der regelmäßige Austausch mit Eltern und LehrerInnen von zentraler Bedeutung. Dieser Austausch ermöglicht es, gemeinsam auf die individuellen Stärken und Herausforderungen der Kinder einzugehen und deren Entwicklung gezielt zu fördern. Das jährlich angebotene Entwicklungsgespräch, welches optimaler Weise in zeitlicher Nähe zum Geburtstag des jeweiligen Kindes stattfindet, bietet eine wertvolle Gelegenheit, um die bisherigen Beobachtungen und Entwicklungen zu besprechen. Dieses Gespräch ist freiwillig und ermöglicht den Eltern,

aktiv am Bildungs- und Entwicklungsprozess ihres Kindes teilzunehmen und ihre Perspektiven einzubringen. Durch diese Zusammenarbeit wird eine unterstützende Umgebung geschaffen, die das Wohl und die individuelle Entfaltung des Kindes in den Mittelpunkt stellt.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Das Spiel ist eine grundlegende Form des Lernens, insbesondere in der frühen Kindheit, und spielt eine zentrale Rolle in der Konzeption unserer Kindertagesstätte. Durch das Spiel entwickeln Kinder nicht nur ihre kognitiven Fähigkeiten, sondern auch soziale, emotionale und physische Kompetenzen. In unserer Kita wird das spielerische Lernen oft durch eine Vielzahl von Aktivitäten gefördert, die sowohl strukturiert als auch unstrukturiert stattfinden. Spiele ermöglichen es Kindern, ihre Kreativität und Fantasie zu entfalten, Problemlösungsfähigkeiten zu entwickeln und soziale Interaktionen zu üben. Pädagogen in unserer Kita nutzen gezielt Spielumgebungen, um Bildungsziele zu erreichen und eine liebevolle sowie unterstützende Atmosphäre zu schaffen, in welcher Kinder neugierig und engagiert lernen können.

5.2. Angebotsvielfalt im Alltag

In unserer Kindertagesstätte ist es entscheidend, ein vielfältiges Spielangebot im Alltag zu bieten, um die verschiedenen Entwicklungsbereiche der Kinder umfassend zu fördern. Unser Konzept umfasst Aktivitäten, welche sowohl die kognitive, motorische, soziale als auch emotionale Entwicklung der Kinder ansprechen. Kognitive Förderung kann durch kreative Spiele, Rätsel und frühkindliche Bildungsprogramme erreicht werden, während die motorische Entwicklung durch Bewegungsangebote wie Tanz, Sport oder freies Spiel im Freien unterstützt wird. Soziale Fähigkeiten können durch Gruppenaktivitäten und gemeinsames Spiel gefördert werden, wodurch Kinder lernen, miteinander zu kommunizieren, zu teilen und Konflikte zu lösen. Emotionales Wachstum wird durch eine unterstützende Umgebung begünstigt, in der Kinder ermutigt werden, ihre Gefühle auszudrücken und Empathie zu entwickeln. Durch eine gut durchdachte und vielfältige Angebotsstruktur trägt unsere Kindertagesstätte dazu bei, die individuellen Stärken und Interessen der Kinder zu entdecken und zu entwickeln.

5.3. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche in unserer Kindertagesstätte ist ein ganzheitlicher Ansatz, welcher darauf abzielt, die verschiedenen Aspekte der kindlichen Entwicklung harmonisch zu integrieren. Dies bedeutet, dass nicht nur kognitive Fähigkeiten gefördert werden, sondern auch soziale, emotionale, motorische und kreative Kompetenzen. Diese Bereiche sind eng miteinander verknüpft und beeinflussen sich gegenseitig. Hierbei erfordert es eine enge Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Personal, Eltern und gegebenenfalls externen Fachleuten. Durch gezielte Beobachtungen und Dokumentationen können die individuellen Bedürfnisse und Stärken der Kinder erkannt und gezielt gefördert werden. Dabei spielen auch flexible Raumgestaltungen und ein abwechslungsreiches Angebot an Materialien und Aktivitäten eine wichtige Rolle, um den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsräume zu bieten. Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, die das selbstgesteuerte Lernen und die natürliche Neugier der Kinder unterstützt und sie auf ihrem individuellen Entwicklungsweg optimal begleitet.

5.3.1 Werteorientierung

In unserer Kita spielt die Werteorientierung eine zentrale Rolle, um Kindern von klein auf wichtige soziale und ethische Prinzipien zu vermitteln. Rituale und Feste sind hierbei essenzielle Bestandteile, die nicht nur den Alltag strukturieren, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl sowie das kulturelle Bewusstsein fördern. Durch das Feiern von Festen können Kinder kulturelle Vielfalt erleben und lernen, diese zu schätzen. Zudem bieten Rituale Stabilität und Sicherheit, die für die Entwicklung von Kindern wichtig sind. In diesem Kontext sind Kinder- und Menschenrechte ein weiterer wichtiger Aspekt. Es ist wesentlich, dass Kinder in der Kita erfahren, dass sie Rechte haben und dass diese respektiert werden. Die Erziehung zu selbstbewussten, respektvollen und verantwortungsbewussten Individuen beginnt bereits in der frühen Kindheit und wird durch eine werteorientierte Erziehung gefördert, die Kinder dazu anregt, Empathie und Toleranz zu entwickeln.

5.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das offene Konzept in unserer Kindertagesstätte bietet Kindern die Möglichkeit, in einem flexiblen und anregenden Umfeld zu lernen und zu wachsen. Im Mittelpunkt steht auch die Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen der Kinder. Emotionen und Temperament werden in unserer Kita als wichtige Lernfelder betrachtet,

wobei Konflikte als Chancen genutzt werden, um den Umgang mit Frustration, Verlust und Trauer zu lernen. Durch gezielte Unterstützung sollen die Kinder lernen, ihre Gefühle zu steuern und soziale Beziehungen aufzubauen. Die Zusammenarbeit mit den Familien ist uns dabei sehr wichtig, um eine sichere Bindung zu schaffen und das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken. In diesem Umfeld entwickeln Kinder Vertrauen und Nähe zu Anderen, lernen Freundschaften zu schließen und die Bedürfnisse anderer zu respektieren. Gleichzeitig lernen sie, ihre eigenen Bedürfnisse in bestimmten Situationen zurückzustellen und die bestehenden Regeln zu beachten. All diese Aspekte tragen dazu bei, das Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern und sie auf ein selbstständiges und zugleich gemeinschaftsbejahendes Leben vorzubereiten.

5.3.3 Sprache und Literatur

Sprache und Literatur spielen eine entscheidende Rolle in der frühkindlichen Entwicklung und somit auch bei uns in der Kita. Sie sind essenzielle Mittel zur Kommunikation und werden durch verschiedene Angebote unterstützt. Bilderbücher, Geschichten, Rollenspiele und Fingerspiele sind hierbei besonders wertvoll. Sie helfen Kindern nicht nur dabei, ihre eigenen Bedürfnisse auszudrücken, sondern bieten ihnen auch die Möglichkeit, Erlebnisse und Gedanken auszutauschen und Eindrücke zu verarbeiten. Durch diese Aktivitäten nehmen Kinder Kontakt zu Anderen auf und entwickeln soziale Kompetenzen, während sie gleichzeitig ihre Sprachfähigkeiten verbessern. Diese interaktiven und spielerischen Methoden fördern ein tiefes Verständnis von Sprache und unterstützen die Kinder dabei, ihre Kommunikationsfähigkeiten auf natürliche und ansprechende Weise zu erweitern.

5.3.4 Digitale Medien

In der heutigen Zeit spielen digitale Medien eine immer größere Rolle in unserem Alltag. Dies gilt auch für unsere Kindertagesstätte. In unserer Einrichtung verzichten wir bewusst darauf, digitale Medien im großen Umfang einzusetzen. Dennoch gibt es gezielte Angebote, bei denen Medien sinnvoll genutzt werden, um Kinder behutsam an die Technologien heranzuführen. Ein Beispiel dafür ist die Nutzung einer Toniebox, die den Kindern zur freien Verfügung steht. Dieses Gerät ist ideal, um den Kindern Zugang zu Hörspielen und Musik zu bieten, ohne dass sie einem Bildschirm ausgesetzt sind. Wichtig ist jedoch, dass der richtige Umgang mit digitalen Medien auch im familiären Umfeld vermittelt wird, um die Kinder zu einem verantwortungsvollen und maßvollen Gebrauch zu erziehen. Erzieher agieren in unserer Kita als Vorbilder und bringen den Kindern bei, wie sie die Chancen der digitalen Welt nutzen können, ohne

dabei die Risiken aus den Augen zu verlieren. Hier ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig.

5.3.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Zum Konzept unserer Kita zählt auch die Vermittlung von Fähigkeiten und Wissen in den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften und Technik zu vermitteln. Dabei nutzen und fördern wir die natürliche Neugier der Kinder. Kinder sind von Natur aus Entdeckende und lernen am besten durch praktisches Erforschen und Experimentieren. Unser Konzept umfasst deshalb tägliche Aktivitäten, die das entdeckende Lernen unterstützen, wie z.B. einfache Experimente, bei denen Kinder die Prinzipien der Physik durch Spielzeugautos oder Mithilfe von Wasser erkunden. Mathematische Erfahrungen werden durch Zählspiele, Mustererkennung und das Lösen von einfachen Rätseln angeboten. Naturwissenschaftliche Themen greifen wir in unserem Gartenprojekt auf. Zusätzlich bringen wir dieses Thema durch das Beobachten von Insekten und Pflanzen näher. All unsere Ansätze in den genannten Bereichen fördern nicht nur das Verständnis für grundlegende Konzepte in den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, sondern auch das kritische Denken sowie die Problemlösungsfähigkeit. Nicht zuletzt gelingt es den Kindern, Verbindungen zwischen ihrer Umgebung und der Welt der Wissenschaften herzustellen.

5.3.6 Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung und Lebenspraxis

Umwelterziehung und lebenspraktische Erfahrungen sind wesentliche Bestandteile eines ganzheitlichen Bildungsansatzes, welcher Kindern die Möglichkeit bietet, wichtige Fähigkeiten und ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu entwickeln. In unserer Kita ist uns die Nähe zum Heimatort besonders wichtig. Eine Exkursion zur Feuerwehr kann beispielsweise nicht nur das Interesse für den Brandschutz wecken, sondern auch die Bedeutung von Teamarbeit und Verantwortung verdeutlichen. Ein Verkehrstraining fördert die Sicherheit im Straßenverkehr und sensibilisiert für umweltfreundliche Mobilität. Aktivitäten im Garten, auch bei wechselnden Wetterbedingungen, verbinden die Kinder mit der Natur und lehren sie, die Jahreszeiten und den Kreislauf des Lebens zu respektieren und mit allen Sinnen zu erfahren. Umso mehr bemühen wir uns, bei fast jedem Wetter in den Garten zu gehen, um Naturerfahrungen zu sammeln.

Auch hauswirtschaftliche Angebote wie Schneiden, Waschen, Kochen und Backen fördern praktische Fertigkeiten und schaffen ein Bewusstsein für gesunde Ernährung

und Lebensmittelverarbeitung. Die wöchentliche Lieferung von frischem Obst, Gemüse, Milchprodukten und mehr von den Freigärtnern bringt frische und gesunde Nahrungsmittel direkt zu uns.

Feste im Jahreskreis und Geburtstagsfeiern in den Stammgruppen stärken den Gemeinschaftssinn und vermitteln kulturelle Traditionen.

Oben genannte Aktivitäten und Angebote tragen dazu bei, dass die Kinder in unserer Einrichtung zu verantwortungsbewussten und umweltbewussten Erwachsenen heranwachsen können.

5.3.7 Ästhetik, Kunst und Kultur

In unserer Kindertagesstätte steht das ästhetische Erleben und der kreative Prozess im Vordergrund, nicht das Endprodukt. Wir fördern die Kinder dahingehend, verschiedene Materialien wie Stoff, Papier, Farbe und Holz zu erkunden, um ihre eigene Gestaltungs- und Ausdrucksweise zu entdecken. Durch gezielte Mal- und Bastelangebote möchten wir die Freude an der kreativen Tätigkeit wecken und gleichzeitig die Grob- und Feinmotorik der Kinder schulen. Dabei legen wir Wert darauf, die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken, indem sie lernen, verantwortungsvoll mit Werkzeugen und Materialien umzugehen. Unser Konzept zielt darauf ab, den Kindern durch konstruktives Tun und schöpferisches Erleben wertvolle Erfahrungen zu bieten, die ihre persönliche und kreative Entwicklung fördern.

5.3.8 Gesundheit, Bewegung, Musik, Ernährung, und Entspannung

Gesundheit und Wohlbefinden stehen im Mittelpunkt eines ganzheitlichen Ansatzes, der Bewegung, Musik, Ernährung und Entspannung umfasst. Musik und Singspiele fördern Spaß und Freude, während das Spielen von Orff-Instrumenten erste Erfahrungen mit Taktgefühl und Rhythmus ermöglicht. Bewegung wird durch Tänze und Turnen gefördert, wobei altersgerechte Angebote in der Stammgruppe regelmäßig stattfinden. Die Turnhalle steht während der Freispielzeit zur Verfügung, um Gleichgewicht, Geschicklichkeit und Motorik zu fördern. Als Gegenpol zur aktiven Bewegung ist Entspannung entscheidend. Individuelle Auszeiten im Alltag, wie die Mittagsruhe und ruhige Tätigkeiten, bieten Möglichkeiten zur Erholung und fördern das seelische Gleichgewicht. So wird ein harmonisches Zusammenspiel von Körper und Geist erreicht, das die Gesundheit nachhaltig unterstützt.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in unserer Kindertageseinrichtung ist von entscheidender Bedeutung, da sie die Grundlage für das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder bildet. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen fördert nicht nur das Vertrauen, sondern ermöglicht es auch, individuelle Bedürfnisse der Kinder besser zu verstehen und darauf einzugehen. Ein regelmäßiger Austausch und Gespräche sind uns sehr wichtig, um sicherzustellen, dass alle Beteiligten auf dem gleichen Stand sind und gemeinsam an den Entwicklungszielen arbeiten können. Die oben bereits beschriebene Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse ist hierbei eine wichtige Säule. Eine ehrliche und offene Kommunikation schafft im Kontakt mit den Eltern eine Atmosphäre des Vertrauens und der Transparenz, in welcher sowohl Eltern als auch das pädagogische Personal ihre Anliegen und Beobachtungen frei äußern können. Dies stärkt die Partnerschaft und trägt dazu bei, eine positive und unterstützende Lernumgebung für die Kinder zu schaffen.

Unsere Ziele sind:

- gegenseitiges Kennenlernen und Verständnis
- Aufbau von Vertrauen
- Transparenz
- Austausch von Informationen
- Besprechen verschiedener Anliegen und gemeinsame Lösungsfindung
- Kontaktaufbau und -pflege

Bei verschiedenen Aktionen im Laufe des Kitajahres freuen wir uns über die tatkräftige Unterstützung durch die Eltern. Außerdem findet einmal im Jahr (im jährlichen Wechsel) ein Familienausflug bzw. ein Sommerfest für alle Kitafamilien statt. Zusätzlich gibt es über das Jahr verteilt Elternabende zu bestimmten Themen, um die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen und zugleich das Gemeinschaftsgefühl der Familien untereinander und als Kitagemeinschaft zu stärken.

6.1.1 Der Elternbeirat

Der Elternbeirat in unserer Kindertagesstätte spielt eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung des Kita-Alltags und der Unterstützung der Kinder. Zu Beginn des Kitajahres

gewählt, setzt sich der Elternbeirat aus engagierten Eltern zusammen, die als Bindeglied zwischen den Eltern, dem Kita-Personal und der Leitung fungieren. Sie organisieren verschiedene Aktionen wie Flohmärkte und Adventsmärkte, deren Erlöse direkt den Kindern zugutekommen. Diese Veranstaltungen fördern nicht nur den Gemeinschaftssinn, sondern helfen auch bei der Finanzierung besonderer Projekte oder Anschaffungen. In den regelmäßig stattfindenden Elternbeiratssitzungen werden wichtige Informationen ausgetauscht und Anliegen besprochen, um die bestmögliche Betreuung und Förderung der Kinder sicherzustellen. Durch den aktiven Einsatz des Elternbeirats wird unsere Kita zu einem lebendigen Ort des Austauschs und der Zusammenarbeit.

6.2 Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten

6.2.1 Kooperation mit Fachdiensten und Frühförderung

Die Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen, Fachdiensten und Frühförderstellen ist von entscheidender Bedeutung und uns in der Einrichtung sehr wichtig, um jedes Kind individuell bestmöglich zu unterstützen. Durch den Austausch von Fachwissen und die enge Zusammenarbeit können Entwicklungsbedarfe frühzeitig erkannt und gezielte Fördermaßnahmen eingeleitet werden. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit ermöglicht es, auf die spezifischen Bedürfnisse jedes Kindes einzugehen und maßgeschneiderte Förderpläne zu entwickeln. Zudem fördert sie den kontinuierlichen Dialog zwischen PädagogInnen, TherapeutInnen und Eltern, wodurch ein ganzheitlicher Ansatz in der Erziehung und Förderung möglich ist. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass Kinder die bestmöglichen Chancen auf eine positive Entwicklungs- und Lernumgebung haben.

6.2.2 Kooperation mit anderen Kindertagesstätten

Die Kooperation mit anderen Kindertagesstätten innerhalb der Verwaltungsgemeinschaft Weidenberg bietet zahlreiche Vorteile, welche sowohl den Einrichtungen als solche sowie den zu betreuenden Kindern zugute kommen. Durch den Austausch von Erfahrungen können die Kindertagesstätten voneinander lernen, bewährte Praktiken übernehmen und sich gegenseitig bei der Bewältigung von Herausforderungen unterstützen. Dies kann beispielsweise die Implementierung innovativer pädagogischer Konzepte oder die Verbesserung der organisatorischen Abläufe umfassen. Zudem ermöglicht die Zusammenarbeit die gemeinsame Nutzung von Ressourcen, wie etwa Fortbildungsangebote für pädagogisches Personal oder spezielle Materialien und Ausstattungen. Dadurch wird nicht nur die Qualität der Betreuung gesteigert, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der

Verwaltungsgemeinschaft gestärkt. Letztlich profitieren alle Beteiligten von einer solchen Kooperation, da diese zu einer besseren Bildung und Betreuung der Kinder beiträgt.

6.2.3 Kooperation mit der Schule

Die Kooperation zwischen unserer Kindertagesstätte und der Grundschule in Weidenberg ist von entscheidender Bedeutung, um den Übergang der Kinder von der frühkindlichen zur schulischen Bildung reibungslos zu gestalten. Eine enge Zusammenarbeit ermöglicht es uns, pädagogische Ansätze abzustimmen und individuelle Entwicklungsbedarfe der Kinder besser zu berücksichtigen. Durch gemeinsame Projekte, Austausch von Informationen und regelmäßige Treffen können beide Institutionen voneinander lernen und ihre Bildungsangebote optimieren. Zudem hilft eine gute Kooperation dabei, den Kindern die Angst vor dem Schulanfang zu nehmen und sie motiviert und neugierig auf die nächste Bildungsstufe vorzubereiten. Eltern profitieren ebenfalls von dieser Zusammenarbeit, da sie sicher sein können, dass ihr Kind in einem unterstützenden und kohärenten Bildungsumfeld aufwächst.

6.2.4 Öffnung nach außen – weitere Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Die Öffnung unserer Kindertageseinrichtung nach außen in die Gemeinde hat sowohl für die Kinder als auch für die Gemeinschaft viele positive Auswirkungen. Ein Beispiel dafür ist ein Gartenprojekt, welches gemeinsam mit dem örtlichen Obst- und Gartenverein durchgeführt wird. Initiativen dieser Art bieten den Kindern die Möglichkeit, die Natur hautnah zu erleben und mehr über Pflanzen und Gartenarbeit zu lernen. Zudem stärkt die Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen und Organisationen das Gemeinschaftsgefühl und fördert den Austausch zwischen den Generationen.

Ein weiteres Beispiel ist das Schmücken des Osterbrunnens, bei dem die Kinder aktiv mitgestalten können und somit selbst Teil einer lokalen Tradition werden. Die Zusammenarbeit mit dem Pfarrpersonal bei Festen im Jahreskreis trägt ebenfalls dazu bei, dass die Kinder die religiösen und kulturellen Aspekte ihrer Umgebung besser verstehen. Diese Art von Projekten schafft eine lebendige Verbindung zwischen der Kindertageseinrichtung und der Gemeinde und bereichert das soziale Miteinander.

Außerdem haben wir einmal in der Woche ein besonderes Angebot bei uns in der Einrichtung. Wir versammeln uns in Kleingruppen, um der „Leseoma“ zuzuhören. Diese herzliche und engagierte Dame hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Kindern die Welt der Bücher näherzubringen. Mit ihrer warmen Stimme und lebhaften Erzählweise bringt sie Geschichten zum Leben, die sowohl unterhaltsam als auch lehrreich sind. Die Kinder

lauschen gespannt, stellen Fragen und lassen ihrer Fantasie freien Lauf. Diese wöchentliche Vorlesestunde fördert nicht nur die Lesekompetenz der Kinder, sondern schafft auch eine wertvolle Verbindung zwischen den Generationen und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

6.3.5 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist ein ernstes Thema, das umgehend und umsichtig behandelt werden muss. Dies ist für uns in der Einrichtung besonders wichtig und wir legen hohen Wert auf einen sachgemäßen Umgang. Das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) legt den Rahmen für den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung fest und betont die Bedeutung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen. Demnach ist es wichtig, dass Fachkräfte standardisierte Abläufe kennen und ein Schutzkonzept befolgen, welches sowohl präventive als auch intervenierende Maßnahmen umfasst. Die Zusammenarbeit mit erfahrenen Fachkräften ist hierbei unerlässlich, da sie die nötige Expertise und Sensibilität mitbringen, um Gefährdungen zu erkennen und entsprechend zu handeln. Ein multidisziplinärer Ansatz, der die Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendämtern und anderen relevanten Institutionen einschließt, kann helfen, die bestmögliche Unterstützung für gefährdete Kinder sicherzustellen. Hierbei legen wir großen Wert darauf, dass alle Beteiligten sorgfältig kommunizieren und kooperieren, um das Wohl der Kinder an erste Stelle zu setzen. Näheres entnehmen Sie dem Schutzkonzept unserer Einrichtung.

7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.1. Zusammenarbeit im Team

In unserer Kindertagesstätte ist die Zusammenarbeit im Team von entscheidender Bedeutung, um eine positive und unterstützende Umgebung für die Kinder zu schaffen. Jedes Teammitglied bringt unterschiedliche Fähigkeiten und Perspektiven ein, die es ermöglichen, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Gegenseitige Unterstützung und Kommunikation sind hierbei essenziell, um Herausforderungen effektiv zu bewältigen und innovative Lösungen zu entwickeln. Die Förderung einer starken Gemeinschaft innerhalb des Teams trägt dazu bei, ein harmonisches und motiviertes Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem sich jeder respektiert und wertgeschätzt fühlt. Indem wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit legen, stellen wir sicher, dass die Kinder in einer stabilen und liebevollen Umgebung aufwachsen können.

7.2. Personal- und Teamentwicklung

Die Personal- und Teamentwicklung in unserer Kindertagesstätte ist entscheidend für die Schaffung eines positiven und unterstützenden Lernumfelds für Kinder. Fortbildungen spielen dabei eine zentrale Rolle, denn sie ermöglichen dem Personal, ihre pädagogischen Fähigkeiten zu erweitern und auf dem neuesten Stand der Bildungsforschung zu bleiben. Regelmäßige Workshops und Seminare zu Themen wie Kinderschutz, Inklusion, Sprachförderung oder Konfliktmanagement fördern nicht nur die individuelle Entwicklung, sondern stärken auch das gesamte Team. Durch den Austausch von Wissen und Erfahrungen wächst das Team enger zusammen, wodurch sich wiederum die Arbeitsatmosphäre und die Qualität der Betreuung positiv verändert. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Personals sorgt dafür, dass Kinder in einer Umgebung aufwachsen, die sowohl sicher als auch fördernd ist.

7.3. Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Die Weiterentwicklung unserer Kindertageseinrichtung ist ein kontinuierlicher Prozess, der das Engagement und die Reflexionsbereitschaft aller Beteiligten erfordert. Ein zentrales Ziel ist es, ein bestmögliches Umfeld für Kinder, Eltern und pädagogisches Personal zu schaffen, in dem Lernen und Entwicklung gefördert werden. Dies kann durch regelmäßige Fortbildungen des pädagogischen Personals, die Einführung innovativer Bildungsansätze und die Anpassung der Räumlichkeiten an die Bedürfnisse der Kinder erreicht werden. Ebenso wichtig ist die Einbindung der Eltern, um eine vertrauensvolle und unterstützende Gemeinschaft zu schaffen. Durch regelmäßige Feedbackrunden und offene Kommunikation können alle Beteiligten dazu beitragen, die Qualität der Betreuung und Bildung stetig zu verbessern.

8. Literatur und Quellenangaben

Bayerischer Bildungs und Erziehungsplan

BayKiBig: Bayrisches Kinder bildungs- und Betreuungsgesetz

SGB VIII

Margit Franz: „Heute wieder nur gespielt“ – und dabei viel gelernt!

Margit Franz: Das offene Konzept in der Kita

Christa Manske: Der Weg in die offene Kita- Arbeit

Finanzierung Kindertagesbetreuung | Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales